

**Predigt am Sonntag Quasimodogeniti**  
**Am 27. April 2014**  
**Predigttext: Jesaja 40,26-31**

Gnade sei mit Euch und Friede, von dem, der da war und der da ist und der da kommt.  
Amen.

Es ist der 25. April 2014, ein Freitagnachmittag, um 15:15 Uhr.

Sie sitzen, gemeinsam und doch jeder für sich, sie sitzen und hören, gemeinsam und doch jede für sich, haben Stöpsel im Ohr, Musik aus dem Telefon, sie sitzen und schlafen einzelne auch, reden, müde Worte, vier lange Tage, drei kurze Nächte liegen hinter uns, auch mir fallen fast die Augen zu, aber größer ist noch meine Freude daran, sie zu beobachten:

14 Konfis von hier und von dort, aus Wilhelmshorst und aus Michendorf.

14 junge Leute, müde sehen sie aus, müde und doch auch nicht.

Glücklich sehen sie aus und angefüllt, ja erfüllt von all dem, was war in den letzten Tagen.

Sicher, da war nicht nur Freude und nicht nur Spaß, da war eben auch „Konfi“, wie sie es nannten, da war ein Thema, jeden Morgen, inhaltliche Arbeit, Bibeltexte, Lieder und Andacht. Das ist nicht immer erfreulich, wenn man 13 oder 14 ist, da machen andere Dinge mehr Spaß.

Mitgemacht haben trotzdem alle, mitgemacht bei ermüdender Arbeit am Inhalt, am Inhalt des Glaubens, immer wieder auch Gott, immer wieder auch Ostern, Engel, Auferstehung...

Wer weiß, wie viel sie davon noch wissen, in 1, 2, 20 Jahren.

Müde sehen sie jetzt aus, aber auch glücklich und erfüllt, von dem, was war. Denn da war noch mehr: Begegnung war da und Gespräch und immer wieder Lachen war da, da war Basteln und Spielen, Essen und Trinken und miteinander unterwegs sein.

Und vieles hat die Jünglinge, hat die Jungs und auch die Mädchen müde gemacht, die Nacht war immer zu kurz und der Tag begann jeden Tag viel zu früh.

Doch am Ende des Tages, am Ende der Reise war da noch immer diese Kraft oder war es neue Kraft?!, jedenfalls war da diese Kraft, mit der wir einander sagten:

Hei, ich mag dich! Du bist echt eine gute Freundin geworden.

Hei, mit dir auf dem Zimmer, das war toll! Cooler Typ!

Danke! Sorry, dass ich dich geärgert habe...

Stilles Mädchen, aber echt total nett!

Schön, dass du mitgefahren bist!

Warme Worte, für jeden und jede, freundliche Worte von jeder für jeden, aufgeschrieben auf einem sonnengelben Zettel, für zu Hause.

Wenn die Kraft einmal fehlt, wenn wir uns mal nicht leiden mögen,

wenn alle anderen anstrengend und doof sind, dann so einen Zettel rausholen und lesen:

Du bist ein cooler Typ! Eine echte Freundin! Ich mag dein Lachen...

So einen sonnengelben Zettel will ich auch!

...und ich habe Glück, denn ich habe in der vergangenen Woche auch einen bekommen,

warme Worte von 14 Konfirmanden und 2 Kollegen, das tut gut!

Ich finde, so einen sonnengelben Zettel sollten wir alle haben.

Warme Worte tun der Seele gut, machen sie zufrieden.

Die Idee mit den sonnengelben Zettel ist von mir,

aber die Idee mit den warmen, freundlichen Worten ist älter, viel älter:

### **Es ist der 25. Nissan 640 vor Christi, ein warmer Nachmittag:**

Sie sitzen, gemeinsam und doch jeder für sich, sie sitzen und hören, gemeinsam und doch jede für sich sitzen sie und hören die alten Geschichten, hören die Worte, die sie immer hören zum Passahfest, da sitzen sie, die ehemaligen Jerusalemer, sitzen im Exil, sitzen hier in der Fremde, die für die Fremden zur Heimat wurde, sitzen und sehen müde aus.

Sie sehen müde aus und doch nicht, auch so etwas wie Glück, wie Erfüllung ist ihnen anzusehen, aber in den meisten Augen doch eher Müdigkeit, die Jünglinge und die Männer.

Sie feiern immer noch ihre alten Feste, auch in der fremden Heimat, aber etwas fehlt: Ihre Stadt, die Stadt ihres Gottes ist nicht mehr ihre Stadt und ihr Haus und das Haus ihres Gottes ist nicht mehr sein Haus, ist überhaupt nicht mehr...

All das Gewohnte und das Geübte, all das, was ihren Glauben ausmacht, all das macht in der Fremde weniger Freude, wenn wunderts?

Und wer will urteilen über die, die vielleicht nicht dankbar genug sind?, für ihr Leben?  
Und für ihre Rechte?

Der Grundton der müden Israeliten im Exil, der Grundton in der Fremde ist Klage geworden, Klage, die die Dankbarkeit verschüttet hat, Klage, die die Freude verschüttet hat, Klage, die über allem liegt:

Wenn die Kraft einmal fehlt, wenn sie sich mal nicht leiden mögen, wenn alles anstrengend und alle doof sind, dann einen sonnengelben Zettel rausholen und lesen:

***26** Hebet eure Augen in die Höhe und seht! Wer hat dies geschaffen? Er führt ihr Heer vollzählig heraus und ruft sie alle mit Namen; seine Macht und starke Kraft ist so groß, dass nicht eins von ihnen fehlt. **27** Warum sprichst du denn, Jakob, und du, Israel, sagst: «Mein Weg ist dem HERRN verborgen, und mein Recht geht vor meinem Gott vorüber»? **28** Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? Der HERR, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist unausforschlich. **29** Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden. **30** Männer werden müde und matt, und Jünglinge straucheln und fallen; **31** aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.*

Ich weiß nicht, was auf dem Zettel stand, den Jesaja zurückbekommen hat, wahrscheinlich nicht einfach: Ich mag dein Lachen! Du bist ein cooler Typ!  
Aber wir könnten es Jesaja auf seinen Zettel schreiben, denn er schreibt ja auch uns:

*Hebt eure Augen in die Höhe und seht!*

Richte dich auf, du Volk Gottes!

Schau in den Himmel und hol tief Luft!

Breite die Arme aus, atme, statt zu klagen, atme die Luft, die dir geschenkt ist.

Lächle, du Traurige!

Mach den krummen Rücken wieder Grade, du Gebeugter!

Gott wird dir die Kraft dazu geben, er gibt den Müden Kraft und Stärke genug den Unvermögenden.

Und mehr noch: neue Kraft und Adlerflügel verspricht er uns, laufen ohne matt zu werden, sagt er uns zu, wir wandeln durch unser Leben ohne zu ermüden!

Ist das nicht einen Ticken drüber?

Zu gelbe Versprechen für ein Volk, dessen Grundton die Klage ist.

Zu gelbe Versprechen für ein Volk, das in der Fremde müde wurde.

Zu gelbe Versprechen für ein Volk, das die Hoffnung auf Rückkehr aufzugeben droht.

Sind das nicht bloß „warme Worte“?!

Was können warme Worte schon ausrichten?

Was können sonnengelbe Versprechen schon helfen?

...wenn die Einsamkeit bereits am Morgen beginnt.

...wenn der Zweifel den Schlaf in der Nacht vertreibt.

...wenn die unklare Diagnose Angst macht.

...wenn nur noch wenig Zeit bleibt.

...wenn Klage, Sorge, Kummer zum Grundton meines Lebens geworden sind.

Was können warme Worte dann ausrichten?

Was sonnengelbe Versprechen bewirken?

Heilen können sie nicht,

lösen werden sie nichts,

sie korrigieren keine Diagnosen oder machen Beziehungskrisen ungeschehen.

Und doch ändern sie meine Haltung.

Sie stimmen den Grundton meines Lebens von Moll auf Dur,

nicht dauerhaft, vielleicht auch nur für eine kleine Weile.

Dann hebe ich meine Augen in die Höhe und sehe, sehe mehr als meine kleine Welt,  
mehr als mein eigenes Problemkarusell.

Dann hebe ich meine Augen in die Höhe und sehe, wie Thomas, den stehen, an den zu  
glauben schwer fällt, wenn ich nur auf den Boden sehe und nur glaube, was zu sehen ist.  
Sehe ihn stehen und höre wie Thomas seine Worte:

*Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände und reiche deine Hand her und lege sie  
in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!*

Warme Worte, sonnengelbe Versprechen, was sie bewirken weiß ich erst, wenn ich es  
wage sie zu sagen und wenn ich mich traue, sie zu hören!

Vielleicht verschicke ich in der nächsten Woche mal den einen oder anderen sonnengelben Zettel an liebe Freunde, die lange nichts von mir gehört haben! Denn das habe ich auf unserer Konfifreizeit gelernt, den schönsten, den sonnegelbesten Zettel bekomme ich, wenn ich selber ganz viele verschenke. Probieren Sie es aus!

Und der Friede Gottes, der manchmal nur auf einem Zettel steht, der hat die Kraft unsere Herzen und Sinne trotz müder Vernunft auf Adlerflügeln zu Christus Jesus zu tragen, unserem Herrn.

*Juliane Rumpel, im April 2014*